

Blaue Stunde

Pro Grün lädt zu stimmungsvoller Lichtprobe am Stauteich

Bielefeld (sas). Drei Teiche und drei Wehre – das hat doch etwas, findet Prof. Dr. Tilman Rhode-Jüchtern. »Bielefeld jippert nach Wasser, dabei haben wir durchaus schon wunderbare Strecken entlang von Gewässern.« Das hat der Verein »Pro Grün«, dessen Vorsitzender Rhode-Jüchtern ist, am Samstagabend am Wehr des Stauteichs II bewiesen: Er hatte zur »Lichtprobe« eingeladen.

Vier 100-Watt-LED-Leuchten am Wehr ließen das Wasser in fast fluoreszierendem Blau herabstürzen, Strahler in nahen Sträuchern sorgten für stimmungsvolles Licht. Den Strom lieferte ein kleiner Generator, der abseits stand. »Der Aufwand dafür ist denkbar gering«, sagte Rhode-Jüchtern. Dennoch zog das kleine Event – für Musik sorgte Akkordeon-Spielerin Mishela Steiner – viele Schaulustige an. Das Blau war im Übrigen nicht die einzig mögliche Farbe: Das Farbspiel reichte über Grün und Pink zu leuchtendem Rot. »Aber Blau ist am schönsten«, fand Rhode-Jüchtern.

»Wir möchten den Lutter-Grünzug von der östlichen Innenstadt Richtung Heepen interessanter machen und gestalterisch aufwerten«, hatte Martin Enderle, ebenfalls bei Pro Grün engagiert und ehemals Umweltdezernent der Stadt, vorab erklärt. Eine gute Idee schien es da, architektonisch interessante Bauwerke abends zu beleuchten und ins Licht zu setzen.

»Wir haben eine Perlenkette von Wasser, wenn auch ohne Boote. De-



Nach Einbruch der Dämmerung hat Pro Grün das Wehr am Stauteich II am Samstag ganz in blaues Licht getaucht. Das zauberte eine besondere

ren Besonderheit ist vielen nicht bekannt, aber auch diese schönen Orte können identitätsstiftend sein mit dem Ort, an dem man wohnt«,

sagte Rhode-Jüchtern. Ohne Rummel, ohne Buden, einfach »nur so, mit Licht«, sollte dieser Lebensraum wieder bewusst gemacht

Atmosphäre, die die Besucher genossen. Und so mancher schaute sich das Wehr zum ersten Mal bewusst an. Foto: Thomas F. Starke

werden. Rhode-Jüchtern plant, die Stadtwerke anzusprechen und eine kleine Beleuchtung am Wehr und entlang des dortigen Weges anzure-

gen. »Das würde auch das Sicherheitsgefühl der Menschen verstärken.« Denn der öffentliche Raum gehöre schließlich allen.